

SWR2 Zeitwort

**11.07.1972:**

Das Schachspiel des Jahrhunderts beginnt

Von Josef Karcher

Sendung vom: 11.07.2022

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2022

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-zeitwort-100.xml>

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...  
Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

**Autor:**

Bobby Fischers Mutter Regina hatte große Probleme mit ihrem heranwachsenden Sohn. Sie suchte sogar Hilfe bei einem Sozialarbeiter.

**Kommentar von Regina Fischer (Mutter):**

„Der Junge ist temperamentvoll, unfähig, mit anderen klarzukommen, ohne Interessen, außer am Schach.“

**Autor:**

Da war Bobby 14 Jahre alt, 1957, er war US-amerikanischer Jugendmeister in allen Altersklassen und auch schon Titelträger bei den Erwachsenen. Ein Wunderkind, bis dahin der jüngste Internationale Großmeister aller Zeiten. Weltmeister wollte er werden, das kündigte er bereit als 19jähriger an. Die Highschool, eine Mitschülerin war Barbra Streisand, hatte er nach zwei Jahren ohne Abschluss verlassen. Man könne ihm nichts mehr beibringen. Seine Mutter hielt es bald nicht mehr mit ihm aus, ließ ihn zurück in einem Appartement im New Yorker Stadtteil Brooklyn.

Fischers ganz große Schachkarriere begann, freilich mit Rückschlägen. Wenn ihm etwas nicht passte, zog er sich von Turnieren zurück, verkroch sich und beschuldigte die sowjetischen Spieler, die das Weltschach damals beherrschten, ihn auszutricksen.

Doch ab 1970 legt Fischer eine Siegesserie, wie man sie bis dahin noch nicht gesehen hatte. Damit avanciert er zum offiziellen Herausforderer des amtierenden Weltmeisters, des Russen Boris Spasski. Das Match beginnt am 11. Juli 1972 in der isländischen Hauptstadt Reykjavik. Mitten im kalten Krieg gleicht es einem Stellvertreterkampf der Systeme. Der einsame, tapfere US-Boy gegen die Übermacht des kommunistischen Apparats. Das Medieninteresse ist riesig.

Fischer bleibt dem Publikum nichts schuldig. Zuerst treibt er das Preisgeld in die Höhe, sonst komme er gleich gar nicht, tönt er. In letzter Minute erhöht ein britischer Millionär die Summe auf 400 000 Dollar, das Duell ist damit gerettet. Dann der zweite Eklat, Fischer zieht es vor, der Eröffnungsfeier fernzubleiben. Wie eine Diva beschwert er sich über Zuschauer, die zu laut sein könnten, über den unbequemen Stuhl, selbst das Schachbrett gefällt ihm nicht. Der nächste Affront: Bobby kommt zu spät zur ersten Partie. Amerikanische TV-Reporter berichten, wie Spasski warten muss in der gespenstisch-stillen Halle, bis Fischer erscheint

**O-Töne von Reportern:****Autor:**

Spasski am Ende sichtlich erleichtert, aber auch genervt.

Im Verlauf der Partie unterläuft Fischer ein Patzer, er macht einen Fehler und schlägt einen so genannten vergifteten Bauern, sein Läufer ist daraufhin gefangen und verloren, 1:0 für Spasski. Am Tag darauf wartet der dann vergeblich auf Fischer, und siegt kampflös. 2:0 für Spasski. Das Match scheint gelaufen. Es bedarf großer Überredungskunst, Fischer wieder ans Brett zu holen.

Die dritte Partie gewinnt Fischer, mit völlig verblüffenden strategischen Manövern. Und in der Folge hat Spasski dem Amerikaner so gut wie nichts mehr entgegenzusetzen. Bobby sichert sich souverän den Weltmeistertitel.

In einem Interview sagte er einmal, beim Schach bereite es ihm das größte Vergnügen, das Ego des Gegners zu zerstören.

**O-Ton von Bobby Fischer:**

The greatest pleasure.....

**Autor:**

Als Weltmeister blieb Fischer ein Phantom. Er verschwand aus der Öffentlichkeit, führte ein unstetes Leben, fühlte sich verfolgt und verraten, äußerte krude politische Ansichten. Letztlich zerstörte er sich selbst. 2008 ist er gestorben. 64 Jahre alt – in Reykjavik.